



Pinneberg

Klimaschutz News

Moin Moin,

willkommen zur vierten Ausgabe des Klimaschutz-Newsletters der Stadt Pinneberg. Der Newsletter informiert in regelmäßigen Abständen zu verschiedenen Klimaschutz-Themen in und rund um Pinneberg.

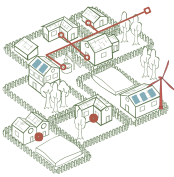
Wie erreichen wir eine dekarbonisierte Wärmeversorgung?

Wie geht Klimaschutz im eigenen Garten?

Welche grünen Maßnahmen fördert der Kreis?

In dieser Ausgabe nehmen wir das Thema "Klimaschutz im eigenen Garten" unter die Lupe. Hier gibt es Tipps und Tricks, wie der Garten fit gemacht werden kann für Dürre und Regen und wie Sie zur ökologischen Vielfalt vor Ihrer Haustür beitragen können.

In dieser Ausgabe:



Kommunale Wärmeplanung

Informationsveranstaltung im Rathaus
SEITE 3-4



Vom Schottergarten zur Oase

Insektenfreundlich
SEITE 5-6



Wasser sparen bei der Gartenarbeit

Insektenfreundlich
SEITE 7-8



Förderprogramm für MEHR GRÜN

Förderung von Gründächern und
Baumpflanzungen im Kreis Pinneberg
SEITE 8

Veranstaltungskalender

↪ Seite 2

ab 09.
Juli

Ausstellung - Markt der Möglichkeiten

Berufliche Schulen Pinneberg
• Ausstellung zu den Nachhaltigkeitszielen
der Vereinten Nationen

ab 9 Uhr

10.
Juli

Wir begrünen die Stadt - Museumsführung

Treffpunkt: Baumschulmuseum Pinneberg
Halstenbeker Str. 29, 25421 Pinneberg

15 Uhr

11.
Juli

Zukunft Wasserstoff. Bürgerworkshop

Treffpunkt: VHS Pinneberg, Raum 336
Am Rathaus 3, 25421 Pinneberg
Achtung! Anmeldung erforderlich

18 - 20 Uhr

17.
Juli

Tandemtour rund um Pinneberg

Treffpunkt: Bahnhofsvorplatz, Pinneberg
Tourenleitung: Weiße Speiche e.V.

09:30 Uhr

18.
Juli

Informationsveranstaltung zur kommunalen Wärmeplanung

Rathaus Pinneberg, Sitzungssaal,
Mehr dazu auf Seite 3

18 - 20 Uhr

19.
Juli

Fahrsicherheitstraining für Pedelecs/E-Bikes

Treffpunkt: Lebenshilfe Pinneberg
Tourenleitung: ADFC Pinneberg,
Hanspeter Raschle

14 - 18 Uhr

01.
August

Radtour für Genießer und Naturfreunde

Treffpunkt: Bahnhof Pinneberg, Fußgängerunterführung Fohlt
Tourenleitung: Naturfreunde Pinneberg e.V
Achtung! Anmeldung erforderlich

11 Uhr

08.
August

Initiative: Team 2035 - Pinneberg klimaneutral

Treffpunkt: Gemeindehaus der Lutherkirche
Kirchhofsweg 53a, Pinneberg

ab 19 Uhr



Veranstaltungen

ab 09.
Juli

Ausstellung – Markt der Möglichkeiten

Berufliche Schulen Pinneberg

- Ausstellung zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen

ab 9 Uhr

10.
Juli

Wir begrünen die Stadt – Museumsführung

Treffpunkt: Baumschulmuseum Pinneberg

Halstenbeker Str. 29, 25421 Pinneberg

15 Uhr

11.
Juli

Zukunft Wasserstoff: Bürgerworkshop

Treffpunkt: VHS Pinneberg, Raum 336

Am Rathaus 3, 25421 Pinneberg

Achtung! Anmeldung erforderlich

18 – 20 Uhr

17.
Juli

Tandemtour rund um Pinneberg

Treffpunkt: Bahnhofsvorplatz, Pinneberg

Tourenleitung: Weiße Speiche e.V.

09:30 Uhr

18.
Juli

Informationsveranstaltung zur kommunalen Wärmeplanung

Rathaus Pinneberg, Sitzungssaal,

Mehr dazu auf Seite 3

18 – 20 Uhr

19.
Juli

Fahrsicherheitstraining für Pedelecs/E-Bikes

Treffpunkt: Lebenshilfe Pinneberg

Tourenleitung: ADFC Pinneberg,

Hanspeter Raschle

14 – 18 Uhr

01.
August

Radtour für Genießer und Naturfreunde

Treffpunkt: Bahnhof Pinneberg, Fußgängerunterführung Fahlt

Tourenleitung: Naturfreunde Pinneberg e.V

Achtung! Anmeldung erforderlich

11 Uhr

08.
August

Initiative: Team 2035 – Pinneberg klimaneutral

Treffpunkt: Gemeindehaus der Lutherkirche

Kirchhofsweg 53a, Pinneberg

ab 19 Uhr

Informationsveranstaltung “Kommunale Wärmeplanung”

In Deutschland macht die Wärmeversorgung mehr als 50% des gesamten Endenergieverbrauchs aus und ist entsprechend für einen Großteil des CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Aktuell werden rund 80 Prozent des Wärmeverbrauchs durch fossile Energieträger wie Gas und Öl gedeckt. Dieser große Anteil an fossilen Brennstoffen hat nicht nur Auswirkungen auf den CO₂-Ausstoß, sondern macht die Abnehmer*innen auch abhängig von möglichen starken Preisanstiegen, der hauptsächlich aus dem Ausland bezogenen fossilen Energieträger Gas und Öl.



Schleswig-Holstein hat mit der Einführung der verbindlichen Aufstellung von kommunalen Wärme- und Kälteplänen bundesweit eine Vorreiterrolle eingenommen. Das Hauptziel des Wärme- und Kälteplans ist die Erstellung eines Dekarbonisierungsfahrplans, welcher darlegt, wie die treibhausgasneutrale Wärmeversorgung, zum Beispiel durch ein konkretes Wärmenetz, erreicht werden kann.

Aktuell sind ungefähr 30% der Haushalte in Pinneberg an das bestehende Fernwärmenetz angeschlossen. Dieser Anteil muss deutlich erhöht werden, um zukünftig eine treibhausgasneutrale Wärmeversorgung zu gewährleisten. Fernwärmenetze können eine flexible und – im Vergleich zu anderen Heizungsarten – besonders kosteneffiziente, klimaneutrale Lösung für die Wärmeversorgung von Kommunen oder Stadtquartieren sein. Diese ermöglichen es, den Wärmebedarf ohne Neuinstallation einer Einzelheizung aus zentralen, zukünftig erneuerbaren Quellen zu decken. Zudem können sie verschiedene erneuerbare Energiequellen und unvermeidbare Abwärme z.B. aus industriellen Prozessen in die Wärmeversorgung integrieren und ermöglichen eine effiziente Nutzung von Strom und Wärme. Wärmenetze sollen daher möglichst überall dort auf- und ausgebaut werden, wo die leitungsgebundene Wärmeversorgung Kostenvorteile gegenüber einer dezentralen klimaneutralen Eigenversorgung aufweist.

Pinneberg

Stadtwerke

In Pinneberg übernehmen die Stadtwerke Südholstein als lokaler Wärmenetzbetreiber eine zentrale Rolle bei der Entwicklung des Wärm- und Kälteplans. Sie wurden von der Stadt beauftragt, diesen Plan in Kooperation mit der Stadtverwaltung zu erstellen.

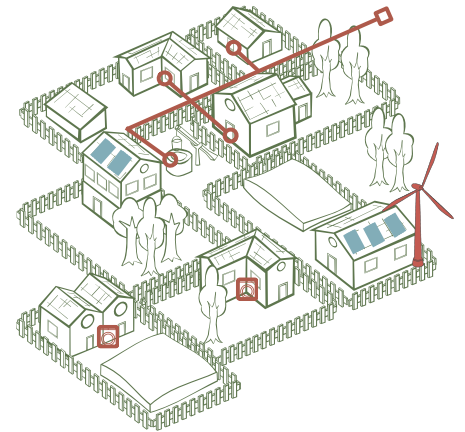
Dazu werden verschiedene Szenarien und Maßnahmen entwickelt, wie die Erweiterung des bestehenden Wärmenetzes und die Errichtung neuer Netze mit erneuerbaren Energien. Ein Fokus liegt dabei auf der Nutzung von Abwärme aus industriellen Prozessen, sowie der Integration weiterer Energiequellen. Der Prozess der kommunalen Wärmeplanung führt Potenziale und Bedarfe systematisch zusammen. Auf diese Weise lassen sich Einsatzmöglichkeiten der Energiequellen im künftigen Energiesystem definieren und lokal umsetzen. Der kommunale Wärmeplan wirkt dabei als Routenplaner. Seine Ergebnisse und Handlungsvorschläge dienen der Stadtverwaltung und den Ausführenden als Grundlage für die weitere Stadt- und Energieplanung.

Vorgehen

Informationsveranstaltung “Kommunale Wärmeplanung”

Die Wärmeplanung ist entscheidend, um in Pinneberg Planungssicherheit für die Kommune und die Hausbesitzer zu gewährleisten, sowie die Wärmeinfrastruktur nachhaltig zu gestalten. Durch Umsetzung des Wärmeplans soll der Energieverbrauch und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen gesenkt, sowie aktiv zum Klimaschutz beigetragen werden.

Die Entwicklung des kommunalen Wärme- und Kälteplans markiert einen bedeutenden Meilenstein in der nachhaltigen Entwicklung der Stadt Pinneberg. Sie unterstreicht das Engagement der Stadtverwaltung und der Stadtwerke für den Klimaschutz und die Energieeffizienz. Durch die enge Zusammenarbeit und die geplanten Maßnahmen wird Pinneberg seinen Beitrag zur Klimaneutralität Deutschlands leisten.

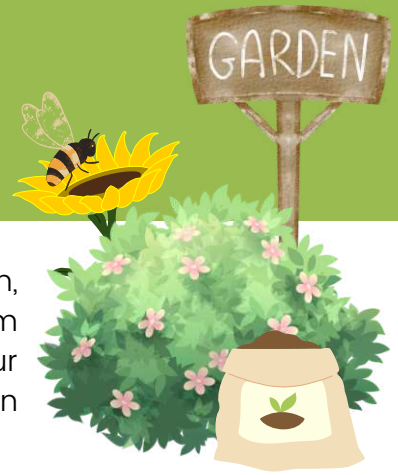


Informationsveranstaltung



Die Bürger*innen und Stakeholder*innen sollen umfassend über den Prozess informiert werden. Um dies zu ermöglichen, hat die Stadtverwaltung eine erste Informationsveranstaltung organisiert. Diese findet am Donnerstag, den 18.07.24 um 18 Uhr im Ratssitzungssaal des Rathauses Pinneberg statt. Es werden die ersten Schritte zur Erstellung des kommunalen Kälte- und Wärmeplans erklärt und dargestellt. Weiterhin wird sich die Energieberatung des Verbraucherschutzes Schleswig-Holstein vorstellen. Das Klimaschutzmanagement wird die Bedeutung des Sektors Wärme, zur Erreichung der Klimaschutzziele in Pinneberg erläutern. Die Stadtwerke Südholstein stellen sich vor und erklären Ihre Rolle bei der Erstellung des Kälte- und Wärmeplans. Die Kolleg*innen des Fachbereichs Stadtentwicklung, stehen als Hauptverantwortliche innerhalb der Stadtverwaltung als Ansprechpersonen für interessierte Bürger*innen bereit und stellen den weiteren Ablauf dar.

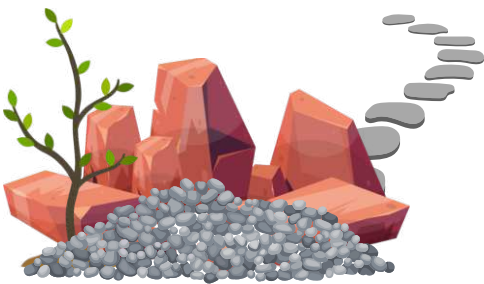
Schottergärten



Private Gärten sind oft ökologische "Nischen" für Tiere und Pflanzen, da diese in der intensiv genutzten ländlichen Kulturlandschaft meist kaum noch einen geeigneten Lebensraum finden. Gärten dienen dabei nicht nur der eigenen Erholung und Betätigung, sondern leisten einen wertvollen Beitrag für ein attraktives Stadtbild und den Erhalt natürlicher Ressourcen.

Negativtrend Schottergarten

Bereits seit einigen Jahren greift der Trend bei Hausbesitzern und -besitzerinnen um sich und ist in immer mehr Gemeinden zu beobachten. Die Tendenz zu sogenannten Schottergärten setzt sich fort. Obwohl diese nach den Bestimmungen der Landesbauordnung (§ 8 LBO) unzulässig sind. So legen aktuell alle 16 Landesbauordnungen fest, dass nicht überbaute Flächen 1. wasseraufnahmefähig zu belassen oder herzustellen sind und 2. zu begrünen oder zu bepflanzen sind. Ausnahmen gelten in einem vertretbaren Rahmen für andere zulässige Nutzungen, z.B. Pflasterungen oder PKW-Stellplätze. Schottergärten zählen nicht zu den Ausnahmen, sind somit nicht erlaubt - auch unabhängig von einem expliziten Verbot.



Ein verbreiteter Irrglaube ist zudem die vermeintlich einfache und leichte Pflege von Kies- oder Schottergärten. Auch ist ein solcher "Garten" weder kostengünstig noch pflegeleicht. Schon der Kies kann mehrere hundert Euro pro Tonne kosten. Die Kiesel setzen mit der Zeit Moos an, sehen dreckig und ungepflegt aus, müssen mit dem Laubbläser von Blättern befreit, sowie mit einem Hochdruckreiniger gereinigt werden. Nach drei bis zehn Jahren muss die komplette Fläche abgetragen, der Kies gewaschen und das Vließ unter dem Kies erneuert werden.

Vor allem im Sommer, wenn die Temperaturen sehr hoch sind, heizen sich die Steine stark auf und grillen die meist spärliche Beflanzung. Die Pflanzen vertrocknen, egal wie viel und oft gegossen wird. Die Umgebungsluft wird durch die fehlenden Pflanzen nicht gekühlt. Nachts geben die Steine die Wärme ab und verstärken den Wärmeinseleffekt (Urban Heat Island - UHI).

Anders als z.B. echte Steingärten, bieten die spärlich oder gar nicht bepflanzten Schottergärten keinerlei ökologische Vielfalt. Bambus, Rhododendren oder Buxbaum bieten Vögeln und Insekten wenig bis keine Nahrung. Kleinsäuger finden keinen Unterschlupf. Selbst für die eigentlich wärmeliebenden Reptilien ist dies kein geeigneter Lebensraum.

Kommen zur Bekämpfung von unliebsamen Pflanzen auch noch Unkrautvernichter zum Einsatz, stirbt endgültig jedes letzte bisschen Leben auf der Fläche und im Boden. Der Schottergarten vor dem Haus führt letztendlich also dazu, dass es unnötig heiß und stickig, teuer und anstrengend wird. Tiere werden diesen Garten nicht mehr besuchen. Bei stärkerem Regen steht der Garten unter Wasser, da dieses durch den verdichteten Boden nicht abfließen kann. Somit geht auch die Bodenfruchtbarkeit verloren.

Gärten des Grauens



Schottergärten

Das ökologische Aufwerten ist auch bei bestehen Kiesbeeten eine Möglichkeit, den eigenen Garten biologisch anzupassen und vorhandene Materialien weiterzuverwenden. So lässt sich durch Erhöhung des Feinkornanteils und der Beigabe von Kompost, aus einem ehemals öden Schotterbeet ein Trockenstandort schaffen, wie er z.B. auf Magerwiesen, oder Schutt- und Felsvorhängen vorkommt. Wärmeliebende Kleingehölze und Wildstauden, sowie Wildblumenwiesenmischungen kommen mit diesen extremen Bedingungen gut zurecht.



Harken, Jäten, Gießen - für viele Menschen sind Gartenarbeiten eher lästig oder zu zeitaufwendig und nicht jeder ist körperlich dazu in der Lage, einen Garten zu pflegen. Nichts desto trotz gibt es viele Möglichkeiten, auch pflegeleichte Alternativen zu Schottergärten anzulegen. Die wohl bekannteste Form ist der alpine Steingarten. Er ist in seiner Anlage der charakteristischen Landschaft im (Hoch-) Gebirge nachempfunden und bildet meist die alpine Pflanzenwelt ab. Die Pflanzungen benötigen in der Regel wenig Nährstoffe, sind robust und verkräften wechselhaftes Wetter gut. Zudem sind sie wenig anspruchsvoll in der Pflege, müssen daher nur selten gedüngt oder geschnitten werden und breiten sich nicht übermäßig aus. Wildkräuter wie Löwenzahn, die es dagegen nährstoffreich mögen, siedeln sich hier gar nicht erst an. Daher ist ein Steingarten - einmal angelegt - besonders pflegeleicht. Eine besondere Variante des Steingartens ist das Alpinum, welches meist sehr seltene Pflanzen beherbergt und besonders bei erfahrenen Steingärtnern sehr beliebt ist.

Alpine Steingärten

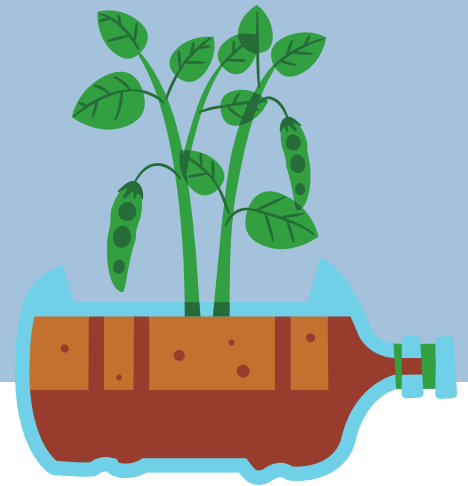
pflegeleichte Alternativen

Egal ob schattiger Vorgarten, ein Meer aus Blüten oder südliches Flair mit

klaren Formen, mit wenig Arbeit lässt sich ein einladender und pflegeleichter Garten schaffen. Durch gezielte Auswahl und Kombination von Pflanzen und Blumen kann sich jeder sein privates Biotop erschaffen. Von duftenden Essigrosen (*Rosa gallica*), über mediterran anmutende Rosmarinweiden (*Salix rosmarinifolia*), bis hin zum immergrünen Strauch-Efeu (*Hedera helix* „Arborescens“), eine durchdachte Pflanzung ist die Grundlage für einen insektenfreundlichen sowie pflegeleichten Garten und schafft eine Wohlfühloase für Mensch und Natur. Anhand von 3 beispielhaften Konzeptionen unterschiedlicher Gärten bietet der Naturschutzbund Deutschland (NABU) einen sinnvollen Ansatz, wie mit wenig Aufwand viel Natur geschaffen wird und aus grauem Schotter buntes Leben werden kann. Nachmachen ist ausdrücklich erwünscht. Denn pflegeleicht ist nicht gleichbedeutend mit pflanzenfrei!



Wassersparende Gartenarbeit



Dürre und Flut – diese Extremwetterereignisse haben, wie in den letzten Monaten und Jahren spürbar, zugenommen und werden durch den Klimawandel begünstigt. Ein wesentlicher Faktor in diesen Ereignissen: Wasser. Es kommt häufiger entweder lange Zeit zu wenig oder auf einmal viel zu viel Regen. Aber wo kommt jetzt der eigene Garten ins Spiel? Durch einige Kniffe können Sie im Garten Wasser speichern. Das kommt Ihnen, Ihren Pflanzen und ihrer Umgebung sowohl in trockenen Zeiten zu Gute, weil Sie dann weniger Wasser brauchen, Sie können aber auch gleichermaßen die Funktionen Ihres Gartens unterstützen größere Wassermengen aufzunehmen und dadurch stärkeren Regen abzupuffern.



Wir nutzen Wasser im Alltag ständig: zum spülen, waschen, trinken, duschen. Dabei geht jedoch viel daneben. Zumindest ein Teil des Überschusses lässt sich leicht sparen. Die Idee des "Duscheimers" ist es, mit einem Eimer das Wasser aufzufangen, das am Anfang einer Dusche direkt ungenutzt in den Abfluss läuft, weil das Wasser noch nicht die gewünschte Temperatur hat. Mit diesem Wasser können dann Zimmer-, Balkon, und Gartenpflanzen gegossen werden, bevor der Hahn erneut aufgedreht wird. Der Duscheimer ist also wie der kleine Bruder der Regentonne. Diese eignet sich natürlich auch bestens um Wasser im eigenen Garten zu sparen und optimal zu nutzen.

Der Duscheimer

Erde verstecken

Was auf den ersten Blick aufgeräumt und schön aussehen kann, führt zu einem höheren Bedarf an Wasser. Über die unbedeckte Erdoberfläche kann mehr Wasser verdunsten und die Erde austrocknen und die herausgezogenen Wurzeln der ungewünschten Pflanzen können dann auch das Wasser nicht mehr binden und so in den oberen Bodenschichten halten. Hilfreich ist es hier, entweder gar nicht erst die Grasnarbe zu entfernen, sondern, um ein neues Beet anzulegen, die Grasfläche mit Pappe o.Ä. abzudecken und darauf Kompost und Erde zu verteilen. So kann die Bodenstruktur erhalten bleiben und langfristig eine Humusschicht aufgebaut werden. Mehr dazu können Sie unter dem Stichwort "no-till" (dt. ohne pflügen) recherchieren. Als letzten Schritt können Sie auch bei bereits angelegten Beeten die oberflächliche Erde mit Mulch, Blättern oder Bodendeckern abdecken. So können die Pflanzen mit zusätzlichen Nährstoffen versorgt werden und die Feuchtigkeit wird im Boden gehalten. Und wenn der Boden nicht komplett ausgetrocknet ist, kann er auch bei stärkeren Regenfällen mehr Wasser aufnehmen.

Wassersparende Gartenarbeit



Kein brauner Rasen mehr Der weit verbreitete, wohl gestutzte Rasen ist zwar besser als eine ver-

siegelte Fläche, da das Wasser versickern kann und der Rasen in den Wurzelballen CO₂ speichern kann, aber er ist sehr hitzeanfällig, wird schnell braun und bietet wenig Nahrung und Lebensräume für Insekten und Kleintiere. Alternativ kann zum Beispiel eine Kleewiese sehr viel mehr Trockenheit ab und die Blüten sind nahrhaft für die kleinen Gartenbewohner wie Hummeln, Bienen und Schmetterlinge und liefern damit einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Außerdem ist Klee gut für den Boden, da er Stickstoff aus der Luft bindet und in die Erde bringt, wovon wiederum andere Pflanzen profitieren können. Wer keine Lust mehr auf vertikutieren hat, dem ist mit Klee auch geholfen, da das dichte Blattwerk das Moos daran hindert sich weiter zu verbreiten. Und wer gerne barfuß durch den Garten läuft wird sich schnell nichts anderes als den weichen Kleet Teppich unter den Füßen wünschen.

Die Sommer haben mehr Hitzetage und die UV-Strahlen sind stärker als noch vor ein paar Jahren.

Heute an den Schatten von Morgen denken

Umso wichtiger ist der richtige Schutz und die Verminderung einer weiteren lokalen Erhöhung der Umgebungstemperatur. Neben individuellem Schutz wie Sonnencreme und Kopfbedeckung, kann man sich auch durch mehr Schatten schützen. Schnelle Abhilfe kann da ein Sonnensegel bieten aber langfristig ist der Umwelt, dem Klima und sich selbst geholfen, wenn man einen Baum pflanzt. Dieser kann nicht nur CO₂ speichern und so zu mehr Klimaschutz beitragen. Der Schatten bietet auch einen

Rückzugsort und kann die unmittelbare Umgebung abkühlen. Der Baum selbst braucht zwar Wasser, hier empfiehlt sich eine Baumart, die auch bei zunehmender Hitze gut zurechtkommt, ohne dass viel nachgeholfen werden muss. Die Pflanzen unter dem Baum müssen durch den Schatten ebenfalls weniger gegossen werden. Die Geduld, den Baum wachsen zu lassen zahlt sich also aus. Falls Sie die Idee direkt in die Tat umsetzen möchten: auf Seite 10 erfahren Sie mehr zur Förderung von Baumpflanzungen im Kreis Pinneberg.



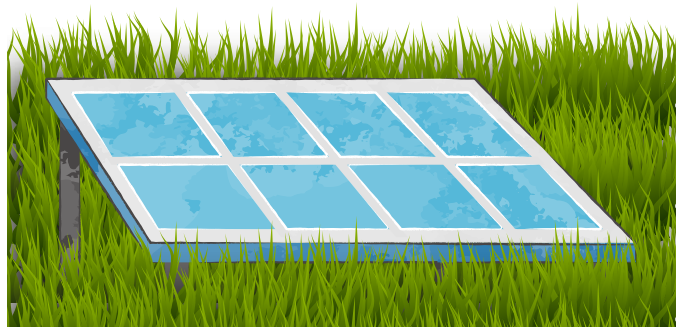
Förderprogramm für MEHR GRÜN



Baumpflanzungen und Gründächer fördert der Kreis Pinneberg noch im Jahr 2024. Warum, wie viel und für was erfahren Sie hier:

Warum Dachbegrünung?

Dachbegrünungen haben viele Vorteile: Bei Niederschlägen halten sie Wasser zurück, wodurch insbesondere bei Starkregenereignissen das Kanalsystem entlastet wird. Außerdem hilft die Verdunstung an heißen Tagen Hitze in Ortsgebieten zu reduzieren und somit zu einem angenehmen Stadtklima beizutragen. Darüber hinaus binden Gründächer Staub und filtern Luftschadstoffe und verbessern so die Luftqualität. Außerdem bieten sie eine natürliche Wärmedämmung und können die Energiebilanz von Gebäuden verbessern. Nicht zuletzt sind grüne Dächer ein ästhetischer Gewinn und verschönern das Stadtbild. Mit der Förderung von Dachbegrünungen soll insbesondere in bebauten Ortslagen innerhalb des Kreises Pinneberg ein nachhaltiger Beitrag zum Erhalt eines lebenswerten Stadtklimas geleistet, die Vielfalt von Pflanzen und Tiere gefördert sowie das Wohn- und Arbeitsumfeld für die Bürgerinnen und Bürger verbessert werden.



Was wird gefördert?

Gefördert wird die Anlage von extensiven und intensiven Dachbegrünungen mit einer Substratschicht von mind. 8 cm Stärke und einer Mindestgröße von 15 m². Die Höhe der Förderung beträgt 20,00 Euro je m² begrünter Fläche.

Wird die Dachbegrünung mit der Neuinstallation einer Photovoltaik-Anlage kombiniert, wird eine erhöhte Zuwendung von 30,00 Euro je m² gezahlt.

Die maximale Gesamtförderung pro Anlage beträgt 1500 Euro. Mit der Neuauflage des Förderprogramms kann nun auch ein Zuschuss von 50% zu den Materialkosten für eine Dachbegrünung in Eigenleistung beantragt werden. Die genauen Bestimmungen und Voraussetzungen finden Sie in der [Förderrichtlinie Dachbegrünung](#). Wenn Sie einen Zuschuss für Ihr Gründach beantragen möchten, schicken Sie das [Antragsformular](#) sowie die benötigten Anlagen per E-Mail an klimaschutz@kreis-pinneberg.de.

Baumförderung



Baumpflanzungen und Gründächer fördert der Kreis Pinneberg auch im Jahr 2024. Die Begrünung speichert nicht nur CO₂ und bietet wichtige Lebensräume, sondern kühlt auch das Haus an heißen Tagen.

Baumpflanzungen

Bäume haben eine zentrale Bedeutung für das Leben in den Kommunen. Sie erhöhen die Qualität des Wohn- und Lebensraumes in der Stadt und machen unsere Städte und Gemeinden liebens- und lebenswert. Darüber hinaus erfüllen Bäume wichtige ökologische Funktionen wie Sauerstoffproduktion, Staubfilterung und Lärmschutz. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und können die Folgen des Klimawandels abmildern. Durch ihren Schattenwurf und Verdunstung reduzieren sie die Aufheizung der Luft und verbessern das Stadtklima. Abwechslungsreich bepflanzte Grünflächen schaffen außerdem wertvolle Lebensräume für viele Tierarten, insbesondere Kleintiere, Insekten und Vögel.

Gefördert werden...

Neuanpflanzung von heimischen oder bienenfreundlichen Bäumen sowie auch kleinkroniger Hausbäume nach der Übersicht

im bebauten Innenbereich der Stadt oder Gemeinde im Kreisgebiet

Antragsberechtigt sind Mieter*innen, Grundstückseigentümer*innen und Erbbauberechtigte

Übersicht der geförderten Baumarten

mit einem Stammumfang ab 14 cm in 1 Meter Höhe.

Der Zuschuss beträgt 50% des nachgewiesenen Kaufpreises, maximal jedoch 100€

Für Baumpflanzungen, für die öffentlich rechtliche Verpflichtungen bestehen (z.B. Ersatzbepflanzungen, Ausgleichsmaßnahmen, Festsetzungen in Bebauungsplänen) wird kein Zuschuss gewährt. Die genauen Bestimmungen und Voraussetzungen finden Sie in der Förderrichtlinie Baumpflanzung. Wenn Sie einen Zuschuss für Ihren gepflanzten Baum beantragen möchten, schicken Sie das Antragsformular per E-Mail an klimaschutz@kreis-pinneberg.de.

Anmeldung & Engagement

Sie engagieren sich schon für den Klimaschutz in Pinneberg oder haben eine Idee wie Sie das zukünftig tun möchten? Sie möchten regelmäßig über die Klimaschutznews der Stadt informiert werden und den Newsletter abonnieren? Teilen Sie das gerne dem Klimaschutzmanagement unter der folgenden Kontaktadresse mit: klimaschutz@stadtverwaltung.pinneberg.de.

Weitere Informationen

Dieser Newsletter entstand aus einer Kooperation der Klimaschutzmanager*innen der Städte Quickborn und Pinneberg. Die Klimaschutz-Vorhaben werden gefördert über die Nationale Klimaschutzinitiative, die unter der Verwaltung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz steht. Diese und alle weiteren Ausgaben der Pinneberger Klimaschutz News finden Sie auch auf der Website unter:

<https://www.pinneberg.de/Verwaltung-Politik/Stadtverwaltung/Stadtentwicklung/Klimaschutz/>.

Weiterführende Links

Schottergärten

- <https://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/bssh/document/jlr-BauOSH2022pP8>
- <https://www.umweltbundesamt.de/monitoring-zur-das/handlungsfelder/bauwesen/bau-i-1/indikator#bau-i-1-warmebelastung-in-stadten>
- <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen/planung/32487.html>

Förderprogramm "MEHR GRÜN" - Baumpflanzungen

- https://docreader.readspeaker.com/docreader/?jsmode=1&cid=cblri&lang=de_de&url=https%253A%252F%252Fklimaschutz.kreis-pinneberg.de%252FKlimaschutz_media%252FDokumente%252FF%2525C3%2525B6rderprogramme%252FF%2525C3%2525B6rderrichtlinie%252BDachbegr%2525C3%2525BCnung.pdf
- https://docreader.readspeaker.com/docreader/?cid=cblri&lang=de_de&url=https%3A%2F%2FKlimaschutz.kreis-pinneberg.de%2FKlimaschutz_media%2FDokumente%2FF%25C3%25B6rderprogramme%2FAntrag%2BF%25C3%25B6rderung%2BDachbegr%25C3%25BCnung.pdf&page=1
- https://docreader.readspeaker.com/docreader/?cid=cblri&lang=de_de&url=https%3A%2F%2FKlimaschutz.kreis-pinneberg.de%2FKlimaschutz_media%2FDokumente%2FF%25C3%25B6rderprogramme%2FF%25C3%25B6rderrichtlinie%2BBAumpflanzung.pdf&page=1

Nationale Klimaschutzinitiative

Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

Impressum

Stadt Pinneberg
Stabstelle Klimaschutz
Bismarckstrasse 8
25421 Pinneberg

Kontakt:

Telefon: 04101-211-3004
04101-211-3003

E-Mail: klimaschutz@stadtverwaltung.pinneberg.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages